

## Shelter-Aktuell

Liebe Freunde,

Seit wenigen Tagen bin ich aus Afghanistan zurück und ich muss sagen, ich bin wieder neu begeistert von diesem Land und seinen Menschen.

Ganz im Norden konnte ich eine Volksgruppe kennen lernen, von deren Existenz ich zuvor nicht einmal gewusst hatte, die „Shignan“, die eine eigene Sprache sprechen und eine eigene Kultur haben – im Report mehr darüber. In Herat war ich dabei, wie Safran gepflanzt wurde.

Im Südosten des Landes gab es vor wenigen Wochen eine Flutkatastrophe – von den Medien nahezu unbeachtet. Da diese Region zu den gefährlichen gehört, arbeiten kaum Organisationen dort. 1.600 Wohnhäuser wurden völlig zerstört. Shelter Now wird dort beim Wiederaufbau helfen.

Am 8. Oktober jährt sich das furchtbare Erdbeben in Nordpakistan. Was wir bisher tun konnten, was weiter geschieht, erfahren Sie im nächsten Report.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Udo Stolte  
1. Vorsitzender Shelter Now Germany

*Ein Kuchi-Junge mit seinem Kamel*



*Überschwemmung - Der frühere Weg wurde zu einem reißenden Strom. Viele Weingärten sind zerstört.*



**13.-22. November in der Urania, Berlin:**  
Ausstellung „Afghanistan - Land im Wandel“  
organisiert von Shelter Now,  
am 22. 11. 19.30h, Urania:  
Podiumsgespräch mit Afghanistan-Experten

# Shelter-Report

## Hinter dem Ende der Welt – ein Reisebericht von Udo Stolte

Afghanistan ist immer noch ein Land der Abenteuer. Unsere Reise geht ganz in den Norden über den berühmten Salang Pass – lange Jahre hindurch die Kriegsfront verschiedener Gegner – nach Shignan in der Provinz Barachschan. Ab Taloqan gibt es keinen Straßenbelag mehr, nur noch Schotterpisten.

*Die Brücken in Afghanistan wecken nicht immer Vertrauen...*



Immer wieder Sicherheitsposten am Straßenrand, die uns anhalten. Wenn sie merken, dass wir Ausländer sind, winken sie uns freundlich weiter oder laden uns zum „Tshoy“ (Tee) ein.

Die Berge werden immer höher, die Straßen halsbrecherisch. Kamelkarawanen, Schaf- und Ziegenherden kommen uns entgegen. Es sind Kuchis, das Nomadenvolk Afghanistans. Sie leben heute noch wie vor 3.000 Jahren. Kaum jemand kennt ihre Lebensweise genau, sie gelten als wildes Volk, dem man mit viel Respekt begegnet. Oder man hält großen Abstand.

Über 3.500 Meter hohe Pässe, vorbei an Bergseen, durch Wüstenlandschaften geht es viele Stunden, unser alter russischer Jeep streikt



*Shignan-Männer bei der Verlegung der Shelter-Trinkwasserleitung*

immer wieder – man hat uns Benzin verkauft, das mit zu viel Wasser verdünnt war – uns tun bereits alle Knochen weh. Da öffnet sich plötzlich das Tal zum Paradies. Überall fließt Wasser, grüne Matten zwischen schroffen Felsen, Wiesen, die fast an die Schweiz erinnern. Felder, weiß und reif zur Ernte.



*Besprechung mit den Verantwortlichen in Shignan*

Freundliche Menschen laufen uns entgegen, begrüßen uns überschwänglich. Sie erwarten uns. Wir werden hier Trinkwasserprojekte durchführen.

Ich bin völlig benommen von der Schönheit der Landschaft. Man führt uns zu Fuß über die Wiesen an den Wasserläufen entlang bis ins Dorf, die „Straßen“ sind selbst für den Jeep zu schlecht und wir sind froh uns nach der zermürenden Fahrt wieder bewegen zu können. Man legt einen Teppich auf eine Wiese und deckt uns den „Tisch“, gibt uns eine Suppe, in die wir das Fladenbrot einbrocken und, wie üblich, mit den Fingern essen. Viele Männer und Kinder kommen und hören zu, was wir mit den Dorfältesten zu besprechen haben.

### Trinkwasser

Gut, dass wir im Sommer gekommen sind. Im Winter liegt hier Schnee. Zwei Meter hoch, vier Monate lang. Und dann wird das Dorfleben un-

gemütlich: Kein Wasser fließt mehr, man muss den Schnee „trinken“ und von den Vorräten leben. Die Vegetationsperiode ist kurz, zu kurz für den Obstanbau, die Bevölkerung ist arm.

Shelter Now startet ein einfaches Trinkwasserprojekt: Wir geben der Bevölkerung eine Rohrleitung, ein

bis zwei Kilometer lang und etwas Zement. Die Männer aus dem Dorf suchen sich eine Quelle oben am Berghang aus, betonieren sie und graben die Rohrleitung einen Meter tief ein – bis zum Dorf hinab. Dort installieren sie drei, vier Wasserhähne. So haben sie das ganze Jahr hindurch Zugang zu frischem Trinkwasser. Eine Einheit kostet uns 1.000 bis 1.500 Euro. So können wir ein Dorf nach dem anderen versorgen. Mittlerweile wurden schon enge Freundschaften mit den freundlichen und offenen Menschen aus diesem Bergvolk geschlossen.

### Kuchis (sprich: Kutschies)

Auf dem Rückweg überholen wir wieder etliche Kuchi-Karawanen. Eine ist gerade dabei sich für die kommende Nacht einzurichten. Ich möchte gern fotografieren. Kuchis gelten als wildes Volk. Ich bitte meinen Begleiter John – er ist Amerikaner und seit längerem Shelter Now Mitarbeiter – ob wir nicht mal hin-

*Kuchis, die afghanischen Nomaden, auf der Wanderung*



gehen können. Er ist vorsichtig und ruft von weitem auf Dari: „Salam Aleikum, Kakar“ („Friede sei mit dir, Onkel“), mehrmals, bis ein Mann auf uns zukommt und uns zu sich ruft. Er versteht Dari, obwohl die Kuchis Paschtunen sind. Er ist sehr freundlich und gestattet uns zu fotografieren. Ich mache viele Fotos von den Jungen, den Männern, den Kamelen, während John sich



*Ein Mann aus dem Shignan-Volk bringt Heu für den Winter ein.*

mit dem Chef dieses Clans unterhält. Dieser ist sehr an uns interessiert und an dem, was wir denken. Ganz offensichtlich sein erster Kontakt mit einer anderen Kultur. Als ich ihm die Fotos auf dem Kameradisplay zeige, gerät er ganz aus dem Häuschen und ruft die anderen Männer herbei um ihnen dieses Wunder zu zeigen.

Zurück in Kabul haben wir ein Treffen mit anderen Kuchi-Männern. Was sie erzählen, erschüttert uns tief.

Die Kuchis haben ganz besonders unter dem Krieg, dem Bürgerkrieg und der jahrelangen Dürre gelitten.

*Das Shignan-Mädchen freut sich über die interessanten Gäste - später wird es sich über das frische Wasser aus der Leitung freuen.*



Sie leben traditionell als Halbnomaden. Im Sommer halten sie sich in den nördlichen kühlen Bergregionen auf, zum Winter wandern sie in die milden niederen Lagen im Süden Afghanistans oder auch bis nach Pakistan.

Die Wanderungen nehmen einige Monate im Jahr in Anspruch. Da ihre Wege immer wieder über versteckte Minenfelder führten, haben die Kuchis auf ihren Wanderungen viele Angehörige verloren. Sie haben kaum Chancen dies vorauszusehen, da viele Minen immer wieder durch Wasserläufe umgelagert werden. Wenn möglich, versuchen die Kuchis auf den Straßen zu wandern. Sie brechen zumeist um Mitternacht auf und müssen bereits um die Mittagszeit einen geeigneten Platz für ihr Nachtlager finden, damit die Tiere rechtzeitig vor der Abenddämmerung Wasser und Weide haben. Ein recht anstrengender Tagesablauf.

Besonders in den Jahren 1994 bis 2001 litt Afghanistan unter einer extremen Dürre. In vielen Teilen des Landes regnete es überhaupt nicht. Viele Kuchis verloren damals große Teile ihrer Herden – sogar Tausende Kamele verdursteten.

## **Zuwendungsbestätigung**

*(Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt)*

Dieser Beleg gilt bis 100 EURO in Verbindung mit dem Kontoauszug als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Über Zuwendungen im Sinne des § 10 b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen. Wir sind wegen Förderung (mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke) nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Braunschweig/Wilhelmstraße, St.Nr.: 14/208/02337 Verz.Nr.: S 38, vom 14. September 2006 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger bzw. gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

**Shelter Now Germany e.V.**



Selten in Afghanistan: Überschwemmung - ein Mann hockt auf den Trümmern seines Hauses.

Fast keine Organisation arbeitet unter diesem Nomadenvolk. In den letzten Monaten haben wir Kontakte aufbauen können und gemeinsam mit den Verantwortlichen der Clans Projekte entwickelt. In einem ersten Schritt wollen wir so vielen wie möglich den Winter erleichtern. Wir geben ihnen Decken, Kochtöpfe, Schuhe. Das kostet uns 15 Euro pro Familie. Der nächste Schritt soll nachhaltig helfen. Wir wollen ihre Herden wieder aufstocken und geben der Gemeinschaft einen Kredit, mit dem sie Schafe kaufen und an Familien verteilen können. Die Verantwortung trägt ein Komitee, das von der Kuchi-Gemeinschaft bestimmt wird. Nach einem Jahr hat sich diese Herde erwartungsgemäß verdoppelt. Der Kredit wird zurückgezahlt. Das Komitee entscheidet zusammen mit den Mitarbeitern von Shelter Now, ob der Kredit für weitere Familien zur Verfügung gestellt wird. Auf diese Weise können wir mit einem anfänglichen Betrag eine nachhaltige Wirkung erzielen und den Kuchis helfen ihre Herden wieder zu vergrößern.

**Flutkatastrophe**

Während ich im Norden war, wurde der Osten des Landes von heftigen Unwettern heimgesucht. Kaum zurück in Kabul musste ich mir den Schaden ansehen. Zuerst in Shamalie, wo wir seit Jahren in den „Dörfern der Hoffnung“ arbeiten. Dort hatten stundenlange Gewitter mit dicken Hagelkörnern die Weintraubenernte weitgehend zerstört. Am nächsten Morgen kam dann die Flut von den Bergen. Eine Straße war zu einem reißenden Wildbach geworden und entwurzelte viele Weinstöcke.

Verheerender war die Überschwemmung in Ghazni, einer Stadt auf halbem Weg nach Kandahar. 1.600 Wohnhäuser sind hier völlig zerstört worden. Und es gab Tote und Verletzte, Gott sei Dank nur wenige. Erschüttert fotografiere ich die Zerstörung. Später erfahren wir, dass niemand da ist, der den Menschen hilft ihre Häuser wieder aufzubauen. Die Gegend gilt als gefährlich. Nur wenige Organisationen sind überhaupt dort. Wir beschließen, diesen verzweifelten Menschen zu helfen und hoffen auf genügend finanzielle Unterstützung. Dann werden wir bis zu 1.000 Häuser aufbauen helfen. Ghazni ist übrigens die Stadt, in der unsere Freunde vor fünf Jahren aus der Geiselhaut befreit wurden. Bei einem spontanen Volksaufstand gegen die Taliban.

Wenn Sie gezielt für die Kuchis, für die Bergvölker oder für die Flutkatastrophe spenden möchten, vermerken Sie dies bitte auf dem Überweisungsträger. Natürlich führen wir auch die anderen Projekte weiter, für deren Beschreibung hier kein Platz ist. Auch im Erdbebengebiet in Pakistan. Näheres darüber im Internet.

Ihnen allen, die uns unterstützen – finanziell oder ideell – möchte ich hier meinen tief empfundenen Dank aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen  
Udo Stolte

*Vorweihnachtszeit! Weihnachtsaktion? Gerne komme ich in Ihre Gemeinde, Schule, Gruppe ... und stelle unsere Arbeit - das Kuchi-Projekt(?) - vor.*

**Unser Spendenkonto:**  
**Shelter Now Germany e.V. · Nord/LB Braunschweig**  
**Konto-Nr.: 25 230 58 · BLZ 250 500 00**  
**Bitte geben Sie Namen und Adresse bzw. Freundesnummer an!**  
**Bei Überweisungen aus dem Ausland:**  
**EU: Europakontonummer · SWIFT-BIC NOLADE2H**  
**Außerhalb EU: International Bank Account Number**  
**IBAN DE65 2505 0000 0002 5230 58**

**Überweisungsauftrag/Zahlschein**

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)  
 Shelter Now Germany e.V.

Konto-Nr. des Empfängers 2 5 2 3 0 5 8 Bankleitzahl 2 5 0 5 0 0 0 0

bei (Kreditinstitut)  
 Nord/LB Braunschweig

EUR Betrag

Freundesnummer - noch Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Auftraggebers - (nur für Empfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)  
 O K T 0 6

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers 19

**SPENDE**

Bis EUR 100,- gilt der abgestempelte Beleg als **Zuwendungsbestätigung**

**Beleg/Quittung für den Auftraggeber**

Empfänger

Konto-Nr. \_\_\_\_\_ bei \_\_\_\_\_

BLZ

EUR

Abzugsfähige Spende  
 Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt  
 Auftraggeber / Einzahler

Konto-Nr. des Auftraggebers

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts.